

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 86.

Mittwoch 3. Nov.

1852.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Emberg.

(Liegenschafts-Verkauf).

Zu Folge Beschlusses bei der Schuldenliquidation des Johannes Maisbacher, Webers und seiner Ehefrau wird aus deren Gantmasse die Liegenschaft, bestehend in

$\frac{5}{12}$ an einer zweistöckigen Behausung nebst Holzgerechtigkeit,

$\frac{1}{4}$ an einer Scheuer,

3 Mrg. $7\frac{1}{2}$ R. Aker,

3 Brt. 14 Rth. Garten,

$\frac{1}{2}$ Mrg. Wiese und

$\frac{6}{10}$ Mrg. 11,3 Rth. Wald

an

Freitag den 3. Dez.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Emberg zum zweitenmal in Aufstreich gebracht.

Den 28. Okt. 1852.

R. Amtsnotariat Teinach.

G. F. Kerler.

Calw.

(Bekanntmachung, das Wandern der Handwerks-Gesellen in die Schweiz betreffend).

Die K. preussische Regierung hat das Wandern ihrer Angehörigen in die Schweiz verboten und zugleich verfügt, daß den Angehörigen anderer Staaten, welche sich nach dem 1. Januar 1853 in der Schweiz aufgehalten haben, das Wandern in den preussischen Staaten nicht zu gestatten sei.

Die Ortsvorsteher wollen dafür Sorge tragen, daß die in der Schweiz befindlichen Gewerbe-Gehilfen durch ihre Angehörigen von dieser Maßregel in Kenntniß gesetzt werden.

Den 1. Nov. 1852.

R. Oberamt.

Fromm.

Calw.

(Auforderung zu den Vorbereitungen für die Rekrutirung von 1853).

Unter Hinweisung auf Art. 24 des Rekrutirungsgesetzes und die §§ 8 bis 27 der Vollziehungs-Instruktion vom 30. Dez. 1843 (vergl. auch Gesetz vom 30. März 1849) werden die Ortsbehörden dieses Bezirks zu Anfertigung der Rekrutirungslisten in Doppelschrift mit dem 1. Dez. d. J., öffentlicher Auflegung derselben und öffentlichen Aufschlag eines Namens-Verzeichnisses in der Mitte desselben Monats, und endlich zur Einsendung eines Exemplars der Liste bis 2. Januar 1853 mit Anschlag einer Urkunde über Beobachtung der diesfalligen Vorschriften (§ 8 und 25 der Instruktion) aufgefordert.

Der Bedarf an Listen wird mit dem Amtsboten ausgesendet werden. Die Aufzeichnung der Pflichtigen und die hierauf sich beziehenden Vorschriften sind in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 1. Nov. 1852.

R. Oberamt.

Fromm.

Teinach.

(Liegenschafts-Verkauf).

Die zu den nachstehenden Gantmassen gehörige Liegenschaft kommt am

Freitag den 3. Dez.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier in öffentlichen Aufstreich:

1) aus der Gantmasse der lebigen Barbara Dittus

eine zweistöckige Behausung am

Zavelsteiner Weg,

2) aus der Gantmasse des weid.

Christof Kübler,

eine einstockige Behausung mit

Stall und Holzhitte am

Mühlbach und 6 Rth. Gar-

ten dabei,

$\frac{1}{2}$ Brt. 27 Rth. Bausfeld im Feuch.

Den 28. Okt. 1852.

Schuldheisenamt.

G. F. Kerler.

Röthendach.

Es hat sich bei Daniel Kalmbach ein Dachstuhl von schwarzgrauer Farbe mit braunen Pfoten von mittlerer Größe eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Kostenersatz innerhalb 15 Tagen abholen; nach Verfluß dieser Frist bleibt er dem Kalmbach zur Verfügung überlassen.

Schuldheisenamt.

Röthendach.

(Gläubigeraufruf).

Alle diejenigen, welche an Daniel Kalmbach, Schneider dahier, und dessen verstorbenen Ehefrau, Elisabetha geb. Wurster, irgend eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche

bis 15. Nov.

bei dem R. Amtsnotariat Teinach anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls das in einem Liegenschaftserbdisse bestehende Vermögen den bis jetzt bekannten Gläubigern, welche sämtlich bevorzugt sind, zugewiesen wird. Die Befriedigung hört übrigens schon bei den Pfandgläubigern auf.

Den 23. Okt. 1852.

R. Amtnotariat.
G. F. Kerler.

O b e r h a u g s t ä t t .
(LiegenschaftsVerkauf).

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden dem Johannes Baier, Zimmermann dahier, am
25. Nov.

Morgens 9 Uhr
auf hiesigem Rathhause verkauft:
Gebäude

Eine zweistöckige Behausung sammt Scheuer unter einem Dach unten im Dorf an der Straße, Anschlag 350 fl.

Wiesen

den 8. Theil an 1 Mrg. 3 Brtl.
3 Rth. im Ziegelbach, Anschlag 66 fl.

Acker

den 4. Theil an 1 Mrg. 2 1/2 Brtl.
im Herdweg, Anschlag 40 fl.
die Hälfte an 2 Brtl. 9 Rth. oder
2/3 Mrg. 3,5 Rth. im Schleisberg, Anschlag 50 fl.

1/2 Brtl. 10 Rth. Acker in der Halde, Anschlag 30 fl.

den 3. Theil an 3 Mrg. Acker auf der Halde, Anschlag 30 fl.

Zusammen 566 fl.

Die weitem Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht werden. Auswärtige hier unbekante Kaufs Liebhaber werden aber mit Präfidats- und Vermögenszeugnissen versehen hiezu höflich eingeladen.

Den 26. Okt. 1852.

Für den Gemeinderath.
Schultheiß Koller.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w .

Das seither bei uns eingeführte Borgsystem war für uns die Ursache so vieler Verluste und Widerwärtigkeiten, daß wir dasselbe nicht mehr länger beibehalten können.

Diesigen unserer Kunden, welche ihre Rechnungen mit Ablauf des Jahres zu berichtigen pflegen, werden wir wie bisher so sorgfältig und schnell als möglich zu bedienen uns bestreben,

aber länger als ein Jahr anzuborgen, sind wir nicht im Stande, und werden daher für jedes weitere Jahr die landesüblichen 5% Zinse (3 fr. vom Gulden) hinzurechnen, und strenge einfordern.

Allen Denjenigen, welche wir als schlechte Zahler kennen, werden wir in Zukunft bloß dann Medikamente anborgen, wenn dieselben eine Erklärung ihres Schuldbreienamtes beibringen, daß von dieser Stelle für die Bezahlung eingestanden werde, es genügt auch, wenn die Recepte bloß von dieser Stelle unterschrieben sind. Diensthoten, Handwerksgefelln, wie alle Personen, welche keinen festen Wohnsitz haben, müssen ein Zeugniß ihrer Dienstherrschaft beibringen, daß diese für die Bezahlung Sorge tragen.

Wir fühlen uns verpflichtet, dieß hiemit öffentlich bekannt zu machen, und bitten die betreffenden Schuldbreienämter, dieß ihren Angehörigen mitzutheilen, damit Niemand, im Falle ihm durch die strenge Einhaltung dieser Bestimmungen von unserer Seite, Unannehmlichkeiten erwachsen würden, sich mit Unkenntniß entschuldigen kann.

Den 8. Okt. 1852.

Apotheker Epting.
Apotheker Federhaff.

A l t h e n g s t ä t t .
(HochzeitEinladung).

Morgenden Donnerstag den 4. Nov. feiern wir unsere Hochzeit im Wirthshaus zum Adler dahier. Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf das Herzlichste dazu ein.

Karl Landskron,
Wundarzt.
Pauline Schweifhart.

R i p p e n b u r g
bei Schwieberdingen.

Auf hiesigem Hofgut sind einige Millionen schöne Raubkarten um billigen Preis zu haben.

DefonomieVerwaltung.
R a m m .

C a l w .

Heute den 3. Nov. Abends halte ich ein Gansessen, bei welchem nach der Karte gespeist werden kann, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte höflichst einlade, mit der Bemerkung, daß noch gutes Lagerbier zu treffen ist.

Ihudium.

S t u t t g a r t .

Wir sind in der angenehmen Lage, mit diesem das Erscheinen der zweiten Auflage

C ü s k i n d ' s c h e n V o l k s k a l e n d e r s a u f 1853.

— 7 Bogen 4^o mit Holzschnitten — anzeigen zu können. Derselbe kann sowohl durch die Buchbinder des Landes als auch im Wege des Buchhandels bezogen werden und zwar in Umschlag gebestet zu

6 Kreuzer das Exemplar.

Bestellungen in Partien nehmen die Herren Buchbinder Chr. Kueß und Chr. Helfferich, so wie die Unterzeichnete entgegen, und gewähren den Herren Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

L. Kienzlersche Buchdruckerei.

C a l w .

Es sind einige Weinfässer zu verkaufen von 4 Zmi bis 3 Eimer.
Fritz Siebenrath.

C a l w .

(Hausverkauf.)

Ich bin gesonnen, meinen Hausantheil im Kronengäßle aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige können es täglich bei mir einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Heinrich Widmann
Schuhmachermeister.

R e u b u l a c h .

Ein gut erhaltener, deutscher, eiserner Ofen, ohne Aufsatz, im Gewicht von 330 Pfund ist im hiesigen Schulhause zum Verkauf ausgesetzt, und es



werden die Leser dieses Blattes um weitere Verbreitung dieser Anzeige freundlich gebeten.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugendrezeln zu haben bei

Bek Störr.

Calw.

Am

Freitag den 5. Nov.

Nachmittags 1 Uhr

wird bei Unterzeichnetem eine Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, und kommt vor: Bettgewand, Leinwand, Manns- und Frauenkleider.

Johannes Heugle.

Calw.

Unterricht für Handwerker.

Der Unterzeichnete wurde vom Vorstande des Gewerbevereins, Herrn Fescht, hieher berufen, um seinen gewerblichen Unterricht auch hier zu verbreiten. Es haben sich bis jetzt 20 Meister, 20 Gesellen und etwa 30 Lehrlinge zum Unterricht gemeldet. Diejenigen, welche dem Unterricht noch anzuwöhnen wünschen, werden gebeten, sich in den nächsten Tagen bei Unterzeichnetem anzumelden, mit dem Beifügen, daß die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel einen Beitrag an Geld für unbemittelte Handwerker giebt; aus diesem Grunde ermähnt der Unterzeichnete Eltern, Pflieger und Meister ihre Gesellen und Lehrlinge zur Theilnahme aufzumuntern, insbesondere aber sie vom Besuch des Unterrichts nicht abzuhalten, damit immer zur festgesetzten Stunde begonnen werden kann.

Th. Beger,

Lehrer für Handwerker,
Wohnhaft im Boßchen Hause
in der Nonnengasse.

Calw.

Beim Beginn des Unterrichts für Gewerbetreibende erlaube mir meine Schreibmaterialien und Geschäftsbücher in gefälliger Erinnerung zu bringen.

Heinrich Dierlamm
Buchbinder.

Calw.

Neue Haringe.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu geneigter Abnahme:

ganz neue holländische Vollharinge, das Stück à 5 und 6 fr.

Karl Dreiß.

Calw.

Stachelbeerseelinge hat zu verkaufen

B. Thudium.

Calw.

Die hiesige Stadtgemeinde kauft ca. 100 Eri. gute, zur Saat geeignete Eichel auf. Die etwaigen Lieferanten wollen sich wenden an

Wilhelm Dingler
Waldmeister.

Calw.

Ich empfehle mich als Kranken- und Kindbettwärterin.

Philippine Aberle,

zu erfragen bei Tuchmacher Buch
im Kronprinzen.

Hirsa u.

Am nächsten Freitag ist bei mir ein Taubenessen, bei welchem nach der Karte gespeist werden kann. Anfang 3 Uhr. Höflichst ladet dazu ein

Rothfuß z. Waldhorn.

Reisebilder

Allein auf der Welt.

Erzählung des alten Portier.

(Fortsetzung).

In diesen Privatlehrstunden dagegen lernte Herr Schnipsel etwas kennen, was ihm noch von viel wenigerem Nutzen war, wie ihr das Latein und das Zollwesen — die Liebe nämlich, und als er darauf an einem schönen Morgen bemerkte, er fühle für seine Schwester Rosine mehr wie brüderliche Zuneigung, so machte er einen verzweiflungsvollen Spaziergang und hielt sich für ein entseztliches Ungeheuer. Auch bekämpfte er kräftigt und mit bestem Erfolg diese Liebe, was ihm um so leichter war, da Rosine nicht im geringsten etwas davon zu verstehen schien. Aber er bewachte jetzt das

Mädchen wie seinen Augapfel, er hütete ihre Blicke, ja wo möglich ihre Gedanken, wie der Greif die verzauberten Schätze. Er träumte von einem immerwährenden Zusammenleben, von einem freundlichen Wandel durch das Diesseits und von einem endlich geläuterten Wiedersehen in dem Jenseits. Wenn dagegen entfernte Verwandte von der Zukunft seiner Stieffchwester sprachen, von einer guten Heirath, die man für sie suchen müsse, so pflichtete er dieser Ansicht feuchend bei und war edelmüthig genug, sein ganzes Ererbtes und Erspartes für einen solchen Fall zu einer Mitgift Rosinens zu bestimmen.

Da kam das Schicksal in Gestalt eines jungen Handlungs-Besessenen, welcher Rosinen zuerst auf der Straße, dann bei einer Verwandten, dann oft zufällig in der Kirche, später nicht mehr zufällig in der Kirche, kurz an vielen Orten sah, ohne daß der gute Schnipsel die geringste Ahnung davon hatte. Als er einige Zeit darauf durch einen guten Freund von dieser Gelegenheit unterrichtet wurde, gerieth er zum ersten Mal in seinem Leben in einen unbändigen Zorn, verbot dieses Verhältniß auf das Bestimmteste und schloß seine Schwester in ihrem Zimmer ein, um dasselbe mit einem Male abzubrechen. Doch war dieß nicht so leicht wieder zu lösen und die beiden Liebenden leider durch obwaltende Umstände fest an einander gekettet.

Der Zoll-Assistent wurde von einer alten Tante hievon unterrichtet mit dem Bemerkten, daß man Alles anwenden müsse, um eine Heirath zwischen den beiden jungen Leuten zu Stande zu bringen. Die alte Tante meinte, das Geld des Herrn Schnipsel sei das beste Mittel zu diesem Zweck, dieser aber mit gebrochenem Herzen dachte anders, verschaffte sich irgendwo eine alte rostige Pistole, lud sie mit überflüssigem Pulver und Blei, und machte so bewaffnet dem jungen Kaufmann einen freundschaftlichen Besuch. Er schwur dabei den gräßlichsten Eid, ihn — sei es heute oder morgen — todzuschießen, im Fall er nicht gesonnen sei, seine Stieffchwester augenblicklich zu heirathen, und der unglückliche Liebhaber fand sich durch diese Gründe und

auch, weil er das Mädchen wirklich liebte, bewogen, in die Verbindung zu willigen. Die Hochzeit ging vor sich, von der alten Tante besorgt; der Zoll-Assistent aber weder in die Kirche, noch sagte er seiner heißgeliebten Stiefschwester ein Wort zum Abschied; unter Thränen verließ sie seine Wohnung und er blieb allein zurück, ganz allein.

Lange spielte er an dem Abend mit der alten rostigen Pistole, doch legte er sie nach langem Kampfe still bei Seite, packte seine Staatspapiere und das Portrait Rosinens in jenes Kästchen, und begann von jenem Augenblick das Menschengeschlecht im Allgemeinen auf's Nachdrücklichste zu hassen.

So vergingen einige Jahre. Umsonst gab sich die alte Tante, bevor sie starb, alle Mühe, eine Ausöhnung zwischen den beiden zu Stande zu bringen, umsonst versuchte Rosine dasselbe: Herr Schnipsel war unbeugsam und behauptete, er habe auf der ganzen weiten Welt keinen Bekannten und Verwandten als sich selbst.

Dem jungen Paar ging es untermessen nicht nach Wunsch, ihre Ehe wurde freilich mit zwei Kindern beglückt, aber sonst mit wenig Erfreulichem. Das Einkommen des Mannes war zu gering, um seine Familie anständig zu ernähren, er verfiel zuerst in Schulden, dann in eine schwere Krankheit, und als er in Folge derselben starb, besaß die Frau mit ihren beiden Kindern nur das, was sie auf dem Leibe trug.

Das war eine freudige Nachricht für das verhärtete Gemüth des Zoll-Assistenten, an diesem Tage hörte man ihn seit längerer Zeit zum Erstenmal wieder ein lustiges Lied pfeifen. Rosine aber nahm sich zusammen, arbeitete Tag und Nacht, und unterhielt sich und ihre Kinder durch hartes Schaffen, wenn auch armselig, doch ehrlich. Häufig machte sie Versuche zu einer Ausöhnung mit Herrn Schnipsel, aber nicht in der Absicht, um etwas von ihm zu verlangen, sondern nur, um ihm seinem trostlosen und menschen-scheuen Wesen zu entreißen. Er war ordentlich zum Stadtgespräch geworden. Doch dauerte auch das nicht lange, man vergaß ihn endlich, wie man Alles vergißt, und das war ihm sehr lieb. Sein früheres freundliches

Bureau auf dem Hauptzollamte hatte er verlassen, und um Verzehung nach seiner halbdunklen Kassematte gebeten, einem höchst unangenehmen Aufenthalt, den die Angestellten als eine Art Fegefeuer betrachteten, durch das sie hindurch mußten, um zu etwas Besserem zu gelangen.

Da kam einmal wieder im Laufe des Jahrs jener Abend heran, dem tausend Herzen mit Freuden entgegensehen, jener Abend voll Lust und Vergnügen, voll Tannengeruch und Lichterglanz — der Weihnachtsabend, einer der traurigsten für Herrn Schnipsel, denn wenn er an diesem Abend durch die Straßen nach Hause schlich, so sah er überall die Fenster beleuchtet, hörte jubelnde Kinderstimmen und wußte, daß sich jetzt auch der Aermste auf's Herzlichste freute. An solchen Abenden arbeitete er länger, wie gewöhnlich in seiner Kassematte und suchte die finstersten und entlegensten Gassen auf, um zu seinem Hause zu gelangen. Aber auch hier bei den Wohnungen der Armuth schimmerte ihm durch niedrige Fenster das heilige Christfest entgegen. — Ach, wie war auch er früher an solchen Abenden glücklich gewesen, wie hatte er ihre Wünsche belauscht, die kleinsten Anspielungen erfaßt, um eine Gabe zu finden, die ihr Freude mache!

(Fortsetzung folgt).

WC. Stuttgart, 30. Oktober.

Heute sind es 36 Jahre seit König Friedrich von Württemberg das Zeitliche gesegnet und König Wilhelm die Zügel der Regierung seines Landes ergriffen hat; ergriffen unter schwierigen Umständen, nach kaum beendigten Kriegen unter Theuerung und Hungersnoth, durch die er uns glücklich hindurchführte und uns unter wechselvollen und schweren Verhältnissen bis zu diesem Tage der Segnungen viele durch seine weise und wohlwollende Regierung zu Theil werden ließ. Möge er noch lange seinem Land und Volk erhalten bleiben!

— 31. Okt. Wie wir hören, sind nun die Ernennungen zu der neu zu bildenden Steuerwache, für welche eine sehr bedeutende Zahl von Bewer-

bern sich gemeldet hatte, erfolgt und wird also binnen Kurzem auch dieses Institut ins Leben treten.

Frucht etc. Preise

in Calw am 30. Okt. 1852.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	14 30	13 48	12 18
Dinkel	6 36	5 31	4 30
Haber	4 15	3 58	3 24
	pr. Simri		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Roggen	1 36	1 28	
Gerste	1 6	1 4	
Bohnen	1 44	1 32	
Wicken	—	—	
Linsen	—	—	
Erbsen	—	—	

Aufgestellt waren 18 Schffl. Kernen, 20 Schffl. Dinkel, — Schffl. Haber. Eingeführt wurden 174 Schffl. Kernen, 80 Schffl. Dinkel, 145 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 16 Schffl. Kernen, 10 Schffl. Dinkel, 16 Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

	Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	fl. fr.
17	14 30	2	6 36	20	4 15	
10	14 24	10	6 —	10	4 12	
10	14 18	10	5 54	20	4 6	
20	14 15	6	5 48	30	4 —	
10	14 12	10	5 36	20	3 54	
6	14 —	20	5 30	10	3 48	
4	13 54	10	5 24	6	3 36	
8	13 45	20	5 —	7	3 30	
20	13 42	2	4 30	6	3 24	
10	13 36					
6	13 30					
10	13 24					
16	13 20					
15	13 —					
3	12 18					

Prodtare: 4 Pfund Kernbrod 13 fr. dto. schwarzes Brod 11 fr. 1 Kreuzerwad muß wägen 6 1/2 Loth. Fleisctare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 8 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 7 fr., Hammelfleisch 7 fr. Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivin. Druck und Verlag der Rivin'schen Buchdruckerei in Calw.

